„Zukunft aktiv gestalten“ - ZAG (i.R. ESF-Bundesprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“)

Laufzeit	01.01.2015 bis 31.08.2018
Zuwendung insgesamt	max. 246.439,24 €
Gefördert durch:	- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit - Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Städt. Eigenanteil p.a.	Fiskalische Mittel: 30.000,00 €
	Personalgestellung: 0,545 Personalstellenanteile VZK aus III/51
Zielgruppe:	Hildener Jugendliche mit besonderen Problemlagen am Übergang Schule - Ausbildung
Inhalte	1. Case Management 2. Aufsuchende Jugendsozialarbeit 3. Niedrigschwellige Beratung/ Clearing

Das Projekt „ZAG“ (Zukunft aktiv gestalten) will insbesondere benachteiligte Hildener Jugendliche und junge Erwachsene am Übergang von der Schule in den Beruf als Experten in eigener Sache ansprechen. Das grundsätzliche Ziel des Projektes ZAG ist, benachteiligte Jugendliche zu einer eigenständigen Lebensführung zu befähigen. ZAG unterstützt durch ein maßgeschneidertes, auf die individuellen Biographien ausgerichtetes Case-Management bei der beruflichen und sozialen Integration. Das Projekt ZAG realisiert, fördert und unterstützt die aktive Hilfe bei diesem Übergang durch verschiedene Module in Zusammenarbeit mit allen am Bildungsprozess beteiligten Partnern der Stadt Hilden.

Methodische Bausteine

- Unser *Case Management* gewährleistet die Unterstützung aller zu betreuenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Rahmen vertiefter Einzelfallhilfen gehen wir auf die jungen Menschen so ein, wie es ihrer aktuellen Situation entspricht. Die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen werden aufgesucht und beratend begleitet. Auf die unterschiedlichen Lebenswelten, Bedürfnisse und Biographien von Jugendlichen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Nationalität oder ihrer kulturellen Herkunft gehen wir gesondert ein und richten unsere Arbeitsweise danach aus. Während der gesamten Förderdauer steht den Betroffenen eine feste Bezugsperson zur Seite.
- *Aufsuchende Ansätze* im Rahmen der Arbeit der ZAG. Unsere Aufsuchende Arbeit wartet nicht auf die Jugendlichen, bis diese von selber den Weg zu uns finden, sondern sucht sie vielmehr dort auf, wo sie sich aufhalten. Im Mittelpunkt dieser Bemühungen steht, Zugang zu einzelnen Jugendlichen oder Gruppen zu erhalten, die im Übergang von der Schule in den Beruf und die Arbeitswelt Unterstützungsbedarf haben. Dazu gehören auch junge Menschen, die sich den vielfältigen Angeboten der schulischen und beruflichen Bildung verweigern. Die Angebote (z. B. Einzelberatung, Stadtteilarbeit) sind ebenfalls an den Lebenswelten der betroffenen Jugendlichen orientiert und legen den Fokus auf die (berufliche) Zukunft der Jugendlichen.
- *Clearing-/ Erstgespräche* dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und zur Kontaktaufnahme. Im Clearing beschäftigen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit den Themen und Bereichen, die sie für sich bearbeiten wollen. Das Clearing stellt die Basis für eine intensive, systematische und individuelle Betreuung dar. Von Beginn an wird das soziale und institutionelle Umfeld, in dem sich unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer befinden, einbezogen. Das übergeordnete Ziel des Basis-Clearings ist, festzustellen, wie viel Unterstützungsbedarf Jugendliche jeweils brauchen, um den Übergang an der Schwelle zur Arbeitswelt bewältigen zu können.

Das Projekt ZAG ist in die örtlichen Hilfeangebote eingebunden. Bestehende Netzwerke werden genutzt und neue Kontakte geknüpft. Ein guter Netzwerkkontakt öffnet den Einbezug institutioneller Ressourcen in die individuelle Hilfeplanung. ZAG kooperiert mit zahlreichen Partnern. Die Mitarbeiterinnen des Projektes sind Mitglieder in Gremien, Arbeitskreisen, Foren, Bündnis für Integration, Netzwerken, etc. Das Projekt ZAG arbeitet eng zusammen mit der Agentur für Arbeit, insbesondere der Berufsberatung und der Reha-Beratung, der ArGe U25 Beratung, der Jugendhilfe, den Kammern und Verbänden. Es wirkt mit in zielgruppenorientierten und themenbezogenen Arbeitsgruppen, Stadt-

teilkonferenzen, etc. Es bietet bei Bedarf Sprechzeiten in den weiterführenden Schulen in Hilden an (Hauptschulen, Förderschulen, Gesamtschule, Realschulen, Berufs-kollegs). Es steht in Kontakt mit Beratungsstellen, Fachdiensten, Stadtteilzentren, Bildungsträgern, Jugendzentren, ethnischen Verbänden und weiteren in der Jugendarbeit tätigen Verbänden.

Zwischenbilanz

Nach zwei Jahren wurden knapp einhundert Erstkontakte realisiert und ca. 60 junge Menschen im Fallmanagement betreut. 35 junge Menschen konnten aus dem Fallmanagement heraus in den Arbeitsmarkt oder in arbeitsmarktnahe Felder (z.B. berufsvorbereitende Maßnahmen) vermittelt werden. Auf Initiative des ZAG-Teams hin, wurde die regelmäßige Clearingrunde mit dem Jobcenter und Arbeitsagentur, Arbeitstreffen der Schulsozialarbeit und der Arbeitskreis „Lokalforum Schule/Beruf“ installiert.

Fallbeispiel

Agnes H. (Name geändert)
geb. 1988, alleinerziehende Mutter eines Kindes
Schulabschluss FOR

Agnes H. kam durch eine Teilnehmerin im Oktober 2015 zum Projekt ZAG, um nach einer Elternzeit von 2,5 Jahren endlich eine Ausbildung zu beginnen.

Sie war 26 Jahre alt und hoffte auf unsere Unterstützung bei der Integration in die Ausbildung. Sie benötigte einen Überblick über die aktuellen Möglichkeiten, als Mutter eine Ausbildung absolvieren zu können und wünschte sich auch die Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen.

In den ersten Clearinggesprächen ging es einerseits um die berufliche Orientierung (Klärung der Interessen und Vorstellungen, Erfassen der praktischen Erfahrungen, wie z.B. Praktika oder Hilfstätigkeiten). Gleichzeitig war die Betreuungssituation für das Kind ein Thema, welches die Teilnehmerin sehr eigenständig und engagiert angegangen ist und regeln konnte.

In dem darauf folgenden Case Management wurden zu Beginn die grundlegenden Unterlagen für eine Bewerbungsmappe erstellt. Es folgten regelmäßige Termine, um auf aktuelle Ausbildungsstellen, die per Internet in der Jobbörse der Agentur für Arbeit angeboten wurden, zeitnah zu reagieren und Bewerbungsschreiben zu versenden.

Die Teilnehmerin, die zu Beginn noch sehr unsicher in ihrer Eigenwahrnehmung war, wurde von Bewerbung zu Bewerbung sicherer und selbstständiger.

Übungen und Rollenspiele zu Vorstellungsgesprächen, sowie eine intensive Vorbereitung auf Eignungstests, halfen ihr bei den verschiedenen Vorstellungsgesprächen und Testverfahren, zu denen sie eingeladen wurde.

Sie absolvierte ein Schnupperpraktikum im Juli 2016 und wird seit dem 01.08.2016 in diesem Betrieb zur Kauffrau im Büromanagement ausgebildet.